das Brustbild des Prinzen Friedrich hervor, der 1675 unter dem großen Kurfürsten durch einen kühnen Angriff den Sieg bei Fehrbellin für die brandenburgischen Waffen entschied. Sein und des Kurfürsten Bildniß sind im Schloß nebst einer großen Anzahl anderer Familienbildnisse, unter welchen besonders die englischen reichlich vertreten sind, in bescheiden verzierten Räumen zu sehen. Sonst enthält das Schloß, außer einer sehr kleinen Sammlung in frühern Zeiten an der Saalburg ausgegrabenen röm. Alterthümern, nichts Bemerkenswerthes. Wer in Homburg Langweile hat, möge sich die Zimmer zeigen lassen (24 kr. Trinkg.). Auch die Garten- und Parkanlagen sind unbedeutend.

Um so belohnender ist aber für den Alterthumsfreund ein Ausflug nach der **Saalburg** selbst, wie in späterer Zeit das Römercastell Arxtaunum (Arx Tauniana), $1^3/_4$ St. nördl. von Homburg, einige 100 Schr. links von der Landstraße nach Usingen, genannt wurde, welches durch Ausgrabungen unter Leitung des Hrn. Archivar Habel offen gelegt und mit Gartenanlagen in Verbindung gebracht wird. Sie bildet ein längliches Viereck, 280 Schr. lang, 180 Schr. breit, durch vier Thore zugänglich, die nebst den anstoßenden Gebäuden ausgegraben sind. Auch die Straßen sind aufgefunden. Eine ungegründete Sage läßt den röm. Feldherrn Drusus (Germanicus), des Kaisers Augustus Stiefsohn und Gründer von Mainz (R. 22) in der Saalburg sterben. Fest steht, daß er nach seiner durch den Sturz des Pferdes veranlaßten Verletzung einige Tage in der Saalburg gelegen hat, der Tod aber ist erst zu Mainz erfolgt.

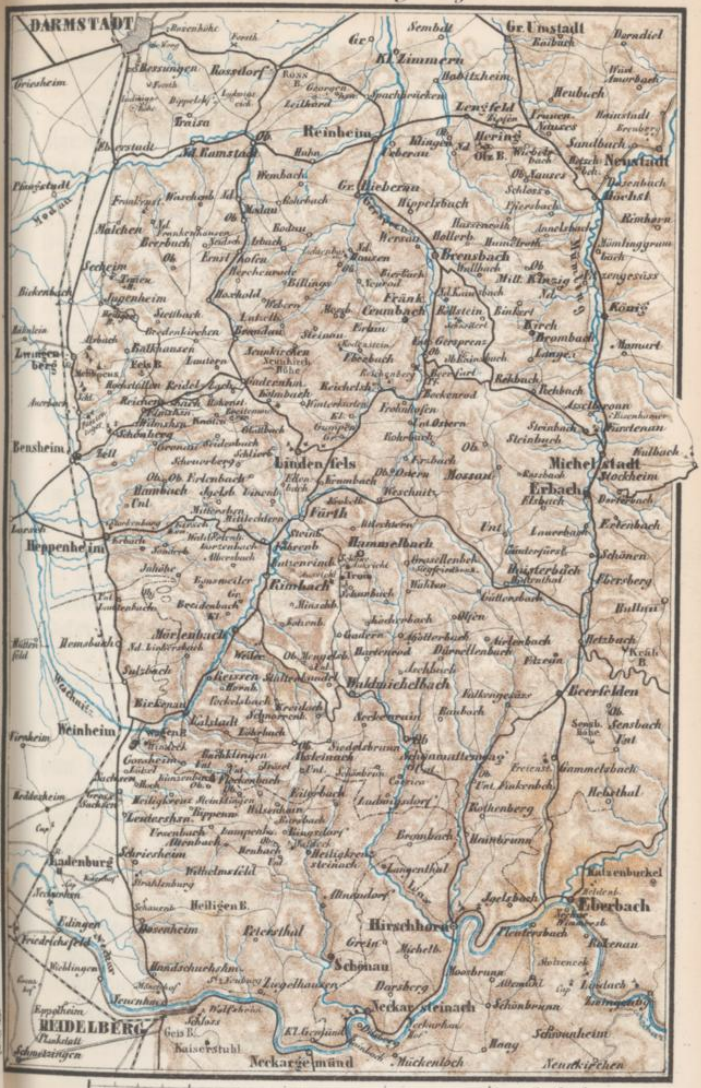
Der Bau einer Eisenbahn nach Frankfurt ist im Werk. Bis zu ihrer Vollendung fährt man im Einspänner ($1^3/_4$ fl.) oder im Omnibus (15 kr.) in 50 Min. nach Bonames, Station an der Main-Weserbahn, und von da mit dem Bahnzug in 20 Min. über Bockenheim nach Frankfurt.

---

11. Der Odenwald.

Zwei Wandertage: 1. von Bickenbach auf den Felsberg 2 St., von da nach Lindenfels $3^3/_4$ St. (und nöthigenfalls zu Wagen in 2 St. durch das Weiß-nitzthal nach Weinheim); 2 über die Dromm, nach Waldmichelbach $3^1/_2$ St.

Odenwald und Bergstraße.



Von da üb
über den V
st

Der
dige Ge
berg sich

„Dies
Hercyni
sonder Ex
von dem
bey d'Ber
oder biß
ein end h
Sonst ist
vberzogen,
ler hat.
Holtz vnd

So
die Aus
der Ode
stehen de

Der
Melibo
Neckar u
des Do
wöhnlich
ist darun

Eine
hern Ke
am zwe
genberg
Jugenh
am Ein
Hoop,
als Dich
Kirchhof
tholizism

Mit
bergan

Von da über Oberabsteinach durch das Löhrbacher Thal nach Birkenau (3 St.), über den Wagenberg in 1½ St. nach Weinheim (nöthigenfalls auf der Landstraße zu Wagen von Waldmichelbach bis Birkenau in 2 St.).

Der Odenwald, 12 bis 14 St. lang, ist jenes waldige Gebirgsland, welches zwischen Darmstadt und Heidelberg sich landeinwärts östlich 8 bis 10 St. breit ausdehnt.

„Dieser Wald ist auch ein stuck von dem Wald so die Alten Hercyniam haben geheissen, wiewol er kein od' wenig Hartzbäum, sonder Eychen, Buchen vnd Bircken tregt. Der breite nach gehet er von dem Necker biß an Mayn. Aber nach der lenge faht er an bey d'Bergstrassen, vnd streckt sich gegen Orient biß an die Tauber, oder biß an dz Franckenlandt. An der Bergstrassen, da sein Gebirg ein end hat, ist er auß der massen fruchtbar, besonder an Wein. Sonst ist er vast allenthalben rauch vnd Birgig mit eytlen Wälden vberzogen, wiewol er an manchem ort hübsche vnnd fruchtbare Thäler hat. Die Eynwohner ernehren sich zum grössern theil von dem Holtz vnd dem Vieh, des man viel darinn zeucht."

Seb. Münster. 1550.

So schön auch manche seiner Thäler sind, so großartig die Aussicht von einzelnen Höhen, mit dem Schwarzwald ist der Odenwald nicht zu vergleichen. Auch die Wirthshäuser stehen denjenigen im Schwarzwald sehr nach.

Der am meisten bekannte Berg des Odenwalds ist der **Melibocus**, in der ganzen Rheinebene zwischen Main und Neckar und darüber hinaus, auf allen Höhen des Taunus, des Donnersbergs und der Haardt sichtbar. Er wird gewöhnlich von Zwingenberg (S. 85) aus bestiegen, und ist darum auch bei Beschreibung der Bergstraße dort genannt.

Eine zweitägige Wanderung im Odenwald reicht zur nähern Kenntniß der Natur seiner Gegenden aus. Sie beginnt am zweckmäßigsten bei **Bickenbach**, der Station vor Zwingenberg (S. 85), und wendet sich westl. nach (½ St.) **Jugenheim** (Whs. Rindfuß), hübsches Dorf am Gebirge, am Eingang das stattliche Haus des Forstmeisters van der Hoop, im Ort selbst links an der Straße die Wohnung der als Dichterin bekannten Frau Luise v. Plönnies. Auf dem Kirchhof ruht der seiner Zeit viel genannte und des Kryptokatholizismus beschuldigte Oberhofprediger v. Starck († 1816).

Mitten im Ort geht man durch ein Gitterthor rechts bergan auf trefflich gepflegten Parkwegen, die bei einer (15

Min.) Klosterruine (rechts einige Schritte vom Wege, mit eingemauerten Grabsteinen vom J. 1480) vorbei zum (7 Min.) Landsitz des Prinzen Alexander v. Hessen, österreich. Generals, führen. Nun rechts in den Anlagen bergan und am Wegweiser, der den neuen „Wilhelminenweg zum Felsberg" anzeigt, links um den Berg herum, mit einem reizenden Blick auf das Schloß und in die Rheinebene. Nach 15 Min. wieder an einem Wegweiser, links den breiten Weg weiter, bis hier stets durch schattige Waldanlagen; nach 15 Min. nicht rechts bergab, sondern links bergan; 30 Min. Wegweiser. Etwa 300 Schritte hinter diesem von dem breiten Fahrweg rechts ab, an dem Tannenwäldchen vorbei, dem Försterhaus auf dem **Felsberg** zu, welches man in 20. Min. von hier erreicht, von Bickenbach also in 2 St. Es bietet gute Verpflegung und einige Betten zum Uebernachten.

Die Aussicht vom Felsberg, 1578′ ü. M., der wohl aber mit Uebertreibung, der Rigi der Bergstraße genannt worden ist, ist nach Osten, über einen großen Theil des Odenwalds bis zum Spessart und bis nach Aschaffenburg weit freier als die vom Melibocus (S. 76); die Aussicht nach Westen und Norden, über die Rhein- und Main-Ebene bis zum Donnersberg und Taunus, verdeckt aber stellenweise der Melibocus und der Frankenstein. Vom Thurm auf dem Melibocus bis zum Försterhaus auf dem Felsberg gebraucht man fast $1^1/_2$ St. Der Fahrweg ist nicht zu verfehlen, er zieht sich von dem Thal, welches beide Berge trennt, an der Nordwestseite des Felsbergs hinan. Das Auerbacher Schloß (S. 76) ist nur $1^1/_2$ St. vom Felsberg entfernt.

In geringer (5 Min.) Entfernung vom Försterhaus liegen hier, je 5 Min. von einander, der **Altarstein**, ein quadratisch roh zugehauener Syenitblock, 14′ im Umfang, den Manche, die hier einen von den Römern betriebenen Steinbruch vermuthen, für das beabsichtigte Fußgestell der **Riesensäule** halten wollen, welche 5 Min. weiter, rechts steil bergab in einer kleinen Schlucht am Wege liegt, 32′ lang, oben $3^1/_2$, unten $4^1/_2$′ im Durchmesser, in der Mitte ein 2″ tiefer Einschnitt, ebenfalls von Syenit, dem Fels ab-

lich, aus welchem der ganze Felsberg besteht und daher ohne Zweifel an Ort und Stelle ausgehauen. Ursprung und Zweck sind unbekannt. Der Plan, sie als Denksäule auf das Leipziger Schlachtfeld zu bringen, ist an der Schwierigkeit der Fortschaffung gescheitert. Das **Felsenmeer**, gleich am Wege, der nach Reichenbach hinab führt, 5 Min. von der Riesensäule, besteht aus einer Masse, vermöge irgend einer Naturkraft wild durch einander geworfener kahler abgerundeter Syenitblöcke, hier auf einem abfallenden, etwa 200 Schritte breiten, 500 Schritte langen Raum ausgebreitet, eine Felseninsel von Hochwald umgeben, weiter unten aber fast bis ins Thal unmerklich sich fortsetzend. Der Blick aufwärts vom untern Ende dieser Felseninsel, 5 Min. weiter, läßt sie noch großartiger erscheinen.

Nun fortwährend ziemlich steil bergab nach **Reichenbach** (*Traube bei Lampert), Dorf am Lauterbach, 1½ St. von Bensheim (S. 77) entfernt. Wer von hier wieder an die Bergstraße zurückkehrt, versäume nicht die schöne Aussicht bei der Kirche von (1 St.) Schönberg und die Park- und Gartenanlagen des gräfl. Erbach-Schönbergschen Schlosses.

Wir überschreiten hier den Bach und gehen im Thal aufwärts auf der nach Lindenfels führenden Landstraße, verlassen diese aber nach 15 Min. und wenden uns rechts bergan, an dem Kupferbergwerk vorbei, dem (15 Min.) **Hohenstein** zu, einer 150′ langen, 50′ hohen aus Waldung aufsteigenden frei stehenden geschichteten Quarzfelsgruppe mit sehr hübscher Aussicht ins Thal und auf das Gebirge. Nach 5 Min. links bergan, 25 Min. einzelne Häuser von **Unter-Reidelbach**, 15 Min., unfern **Gadernheim**, wieder auf der oben genannten Landstraße, die man nun nicht mehr verläßt. Der Hohenstein ist die einzige Belohnung für diesen abkürzenden Weg über die Höhe. Die Landstraße bietet auf der ganzen Strecke von Reichenbach an eine Folge hübscher, wenn auch etwas einförmiger Thal-Landschaften.

Zu **Kolmbach**, 25 Min. von dem Punct entfernt, wo der kürzere Weg mit der Landstraße zusammentrifft, dürftiges Dorf, ist beim Bürgermeister (sonst eine gewöhnliche Bauer-

kneipe) ein gutes Glas Wein zu haben. An der Landstraße, 15 Min. weiter, ist hier ein durch Bänke und einige Bäume bezeichneter Punct, der eine der schönsten Aussichten gewährt, auf eine weite walddurchwachsene fruchtbare Berggegend, im Vordergrund höchst malerisch Lindenfels mit stattlichen Schloßtrümmern, darüber hinaus das breite dörferreiche Weschnitzthal, im Hintergrund ein weiter Gebirgskranz, über welchen der Königsstuhl (S. 87) bei Heidelberg mit seinem Thurme hervorragt.

Nun durch schönen Buchenwald, der zwischen zerstreuten Granitblöcken wächst, nach dem noch 1 St. entfernten Städtchen **Lindenfels** (*Hess. Haus bei Rettig, billig, in der Nähe der Burg), sehr malerisch auf einer Anhöhe gelegen, von den ansehnlichen Trümmern des 1674 von Türenne zerstörten pfälz. Schlosses überragt, angeblich einst Wittwensitz der Gattin Friedrich des Siegreichen (S. 30), der schönen Clara v. Detten. Die Burg muß später theilweise wieder hergestellt worden sein, da noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der pfälzische Amtmann sie bewohnte. Im Hofe hatten in den Jahren 1848 und 184[illegible] mehrfach große Volksversammlungen statt.

Aus dem schönen Waldberg östlich ragt oben ein kleiner runder Holztempel hervor, die Ludwigshöhe genannt, 20 Min. von Lindenfels entfernt, welche namentlich bei Abendbeleuchtung eine vortreffliche Aussicht gewährt. Noch 15 Min. höher bietet sich auch eine ausgedehnte Aussicht nach dem Spessart.

Von Lindenfels nach Weinheim 5 St. Wegs (S. 71) zu Wagen (4 fl.) in $2^1/_2$ St. zurückzulegen. Die Straße bleibt von Fürth (S. 71) an stets in dem zwar hübschen aber 1 St. breiten Weschnitzthal, doch ist wenig Veranlassung, den Weg zu Fuß zu machen, da man vom Wagen aus die Landschaft eben so gut überblickt. Auch der Weg über die Dromm (S. 72) ist nicht so lohnend, daß Reisende, die in der Zeit beschränkt sind, nicht von Lindenfels geradezu nach Birkenau fahren und von da über den Wagenberg nach Weinheim gehen sollten.

Bei **Reichelsheim**, 2 St. nördl. von Lindenfels, erhebt sich in einer wilden einsamen waldigen Berggegend die zu

rissenen Trümmer der Burg Rodenstein, nach welcher der wilde Jäger mit seinen Jagdgenossen unter wüstem Lärm von der 1½ St. entlegenen Burg Schnellerts, seinem gewöhnlichen Aufenthalt, ziehen soll, wenn Krieg bevorsteht.

Vier St. östl. von Lindenfels liegt das Städtchen **Erbach** (Post), Standesgebiet der Grafen v. Erbach, deren Schloß eine ansehnliche Sammlung von Rüstungen geschichtlich merkwürdiger Männer enthält, alte Feuerwaffen, Glasmalereien, Antiken, Vasen u. dgl. In der Capelle steht der Steinsarg, in welchem einst die Gebeine Eginhards, Schwiegersohns Karls d. Gr., seiner Gattin Emma und ihrer Schwester Gisela ruhten, 1810 aus der Kirche von Seligenstadt hieher gebracht. Die Grafen v. Erbach leiten ihren Ursprung bis auf diese Verbindung der Kaisertochter.

Zwischen Erbach und Fürth, ¾ St. südl. von dem an der Erbacher Landstraße liegenden Dorf **Weschnitz**, bei **Grasellenbach** (Bauer), in einem schönen Wiesenthal, ist einer Sage zufolge der Quell, an welchem der „böse Hagen" den Helden Siegfried (S. 44) getödtet, wie das Nibelungenlied berichtet. Die Stelle ist im J. 1851 sogar mit einem Denkstein bezeichnet worden.

Wir kehren nach Lindenfels zurück und wenden uns südl. bergab, 10 M. links in den Wald hinein, nicht rechts, 25 M. über eine kleine tannenbewachsene Kuppe, nach (10 M.) **Fürth** (Bauer im Löwen, gegenüber bei Heß gutes Bier) Städtchen an der Weschnitz, 4 St. von Weinheim, mit dem es, stets in dem breiten Weschnitzthal, durch eine gute Landstraße (S. 70) in Verbindung steht: Fußweg (Landstraße etwas weiter) über Fahrbach nach (1 St.) Rimbach (*Nic. Geist), dann Landstraße (1 St.) Mörlenbach (Grüner Baum), ¾ St. Reißen, ¾ St. Birkenau, ¾ St. Weinheim.

Der Weg von Fürth auf die Dromm ist kaum zu verfehlen, doch mag's nicht unzweckmäßig sein, bis zum Wald (½ St.) ihn sich zeigen zu lassen. Er führt nach 20 M. rechts nicht links; 5 M. den schmalen Fußpfad rechts ab, dann auf kurzer Strecke am Wald entlang über den Bach

und nun in den Wald hinein und bergan; 25 M. große Waldwiese, weithin von Lindenfels und Fürth an schon sichtbar; 10 M. nicht rechts bergan, sondern gerade aus, an der Wiese entlang; 15 M. auf der **Dromm** oder **Tromm**, 1780′ ü. M., einer der bedeutendern Höhen des Odenwalds mit hübscher Aussicht auf das Weschnitzthal, in der Ferne das Rheinthal. Dann rechts an dem Haus vorbei und nun lange Zeit auf dem Kamm des Gebirges fort (etwa 10 M. von dem Hause liegt rechts im Gebüsch, 4 Schritte vom Wege eine Anzahl Felsen, auf denen man eine herrliche Aussicht auf die ganze Rheinebene hat). Dann allmälig bergab, auf stets schattenlosem Wege nach dem, 1½ St. von der Dromm entfernten, langen Städtchen **Waldmichelbach** (* Gärtner in der Nähe der evang. Kirche).

Auf zwei Wegen kann man von hier nach Weinheim gelangen, zu Fuß über (1½ St.) **Oberabsteinach** durch das schöne Löhrbacher Thal nach (1½ St.) Birkenau, oder auf dem landesüblichen, mit Strohsäcken versehenen „Leiterwägle" (bis Birkenau in 2 St. für 2 fl.) auf einer neuen guten in Windungen bergan steigenden, dann lange auf der Höhe des Gebirges mit abwechselnd schönen Aussichten sich hinziehenden bei **Mörlenbach** (S. 71) ins Weschnitzthal sich senkenden Landstraße, die hier in die große Weinheim-Fürther Straße (S. 71) fällt.

Die Straße windet sich von **Birkenau** (Reinig zum Birkenauer Hof) an, in dem hier sehr malerischen engern Granitfelsenthal der Weschnitz bis (¾ St.) Weinheim. Weit vorzuziehen aber ist der theilweise neu angelegte Weg (1½ St.) über den Wagenberg. Fast am westl. Ende von Birkenau gehts hier, auf dem linken Ufer der Weschnitz, der Pumpe gegenüber bergan; nach 25 M. in einer Ecke in den Wald hinein und gleich links ab; 10 M. vom breiten Weg, der ins Gorzheimer Thal führt, rechts ab steil bergan; 3 M. rechts weiter und nun ½ St. lang ziemlich eben auf einem ganz neuen Waldwege um den nordöstl. Abhang des Wagenbergs herum auf die Windeck (S. 78) los, und dann in 15 M. hinab ins Thal nach Wein-

heim (S. 78). Dieser Weg bietet die schönsten Aussichten, zuerst über das ganze Weschnitzthal bis Lindenfels, im Hintergrund die Basaltkegel des Otzbergs, einer Burgruine ähnlich, dann, wie man nach und nach um den Berg herum gelangt, die Aussicht auf das breite Rheinthal, im Vordergrund Weinheim mit der Windeck und Mannheim, über einen großen Theil der Pfalz bis zum Donnersberg und den Haardtgebirgen. Anfang (Melibocus u. Felsberg) und Schluß (Wagenberg) sind die Glanzpuncte dieser Odenwaldreise.

---

12. Von Frankfurt nach Heidelberg.

Main-Neckar-Bahn. Bergstraße.

Bahnhof neben dem Taunusbahnhof (S. 47). Fahrzeit bis Darmstadt 1, bis Heidelberg 3 St. (10 Meilen). Fahrpreise bis Darmstadt 1 fl. 6 kr., 48, 33 oder 21 kr., bis Heidelberg 3 fl. 33 kr., 2 fl. 33 kr., 1 fl. 45 kr. oder 1 fl. 12 kr. Omnibus und Fiaker s. S. 47. — Die Plätze auf der Ostseite sind wegen der schönen Aussicht die besten; die Westseite der Bergstraße ist flach.

Die Niederung, welche zwischen Frankfurt und Darmstadt die Bahn in gerader Richtung durchschneidet, ist, sobald der Zug die neue Mainbrücke verlassen hat, öde und sandig, der Boden erzeugt nur Nadelholz. Auf der Höhe links dagegen an den Abhängen des Nebengebirges erscheint die stattliche Sachsenhäuser Warte (S. 48) mit prächtiger Aussicht (S. 47). Von der Warte bis Darmstadt bietet die Landstraße keinen Punct mehr, der, wie weiter auf der Bergstraße (S. 85), Veranlassung geben könnte, die Eisenbahn nicht zu benutzen. **Langen** ist die einzige Station zwischen Frankfurt und Darmstadt.

Darmstadt (*Darmstädter Hof; *Traube; *Hotel Köhler, der nächste am Bahnhof, F. 24, M. o. W. 48 kr.; Hessischer Hof; Prinz Karl. Droschken 1/4 St. 12 kr. 1 oder 2 Pers.), Haupt- und Residenzstadt des Großherzogth. Hessen mit 32,000 Einw. (2500 Kath.), war bis zu Ende des 18. Jahrh., obgleich Hauptstadt der Obern Grafschaft Katzenelnbogen (Catti Melibocus?) ein unbedeutender Ort. Großherzog Ludwig I. († 1830) legte die Neustadt an, mit breiten Straßen und hohen Häusern; ihm allein hat